

## Von Zeit und Uhr

Flugzeuge gehören ebenso zu unserem Alltag wie Eisenbahnen und Ferienreisen. Wenn wir in ferne Länder fliegen, wird uns bewusst, dass es nicht überall gleich spät ist. Ab und zu müssen wir unsere Uhren wieder genau stellen, falls dies nicht per Funk geschieht. Bis vor Kurzem gab es dazu einen Zeitzeichensender. Eines der Wahrzeichen der Stadt Bern ist der Zytgloggeturm. Der Jura ist ein Paradies der Uhrenherstellung.

### Zeitzone

Die Sonne geht nicht auf der ganzen Erde zur gleichen Zeit auf oder unter. Während die einen Menschen in früheren Zeiten auf der Sonnenuhr ab-

lesen konnten, welche Morgenstunde es eben war, konnten die andern ihre Sonnenuhr nicht einmal mehr sehen. Bei ihnen war es bereits Nacht. Aber selbst in Ortschaften, die nicht sehr weit voneinander ent-

Weltkarte mit der Einteilung in Zeitzone



fernt waren, zeigte die Sonnenuhr im selben Augenblick nicht die gleiche Zeit an. Jeder grössere Ort verfügte über seine eigene Uhrzeit, die von der Sonne abhing: Wenn diese ihren höchsten Punkt über dem Horizont erreichte, war es 12 Uhr mittags. Dazu kam noch, dass der Genauigkeit dieser «Mittagsstunde» nicht überall die gleiche Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Dieser Umstand machte sich je länger, je mehr bemerkbar, wenn sich Leute aus verschiedenen Gegenden zu einem bestimmten Zeitpunkt irgendwo treffen wollten. Welche Zeit galt jetzt für die Verabredung? Noch komplizierter wurde es mit der Erfindung der Eisenbahn, die ja nach einem bestimmten Fahrplan verkehren sollte. Das war aber kaum möglich, wenn es am Abfahrtsort beispielsweise 10 Uhr vormittags war, im Ankunftsbahnhof einige Kilometer entfernt aber zur «gleichen Zeit» bereits 10:15 Uhr. Da konnte schon einmal ein Streit darüber entstehen, welche Stadt oder welche Ortschaft jetzt die «richtige» Zeit hatte. Um diese Unsicherheiten zu beseitigen, wurden zwischen 1840 und 1869 in fast allen europäischen Ländern landesweit einheitliche Zeitzone festgelegt. Für die Einführung gab es keine festen Regeln. Meistens wurde die Landeszeit auf die Lokalzeit der jeweiligen Hauptstadt bezogen. Bald einmal fuhren die Eisenbahnen nicht mehr nur in ihrem eigenen Land. Es gab grenzüberschreitenden Verkehr. Wenn aber jedes Land seine

eigene Zeit hatte, war es sehr unständig, sich einen Fahrplan zusammenzustellen. Es waren deshalb vor allem die Bahngesellschaften, die darauf drängten, dass die Zeitzone in allen Ländern einheitlich sein sollten. 1879 schlug der kanadische Eisenbahningenieur Fleming ein weltweites Zeitzonensystem vor: die Eisenbahnzeit. Im Oktober 1884 einigte man sich auf einer internationalen Konferenz in Washington (USA) darauf, die Erde in 24 Stundenzone aufzuteilen. Der Zeitunterschied zwischen zwei benachbarten Zonen betrug damit entweder sechzig Minuten oder 23 Stunden gegenüber der rückwärts liegenden Zeitzone. In der Schweiz wurde bereits mit der Gründung des Bundesstaates 1848 eine einheitliche Zeit eingeführt. Da damals nur Bern und Genf über genügend genaue Sternwarten verfügten, wurde die Berner Zeit verwendet (nur mit Hilfe der Sterne konnte eine wirklich genaue Zeit festgestellt werden). Ab 1859 berechnete die neue Sternwarte von Neuenburg die exakte Zeit. Die Berner Zeit wurde jedoch weiterhin verwendet. Ab 1894 galt dann auch für die Schweiz wie für alle andern europäischen Länder die mitteleuropäische Zeit, abgekürzt MEZ. Ausserhalb Europas gibt es Länder, die so gross sind, dass sie sich über mehrere Zeitzone erstrecken. So beträgt beispielsweise in Kanada der



Abflugtafel im Flughafen Zürich: Schweizerzeit